

Heute:  
Made in  
Germany



## Bretonische Musterschule

Im Collège Simone Veil im französischen Lamballe-Armor leistet die Architektur wichtige Beiträge zu einem entspannten Schulleben.



## Bretonische Musterschule

Das französische Bildungssystem unterscheidet sich vom österreichischen in vielerlei Hinsicht, was sich auch auf die Schulgebäude auswirkt. Aus beiden Welten das Beste vereint wurde beim Collège Simone Veil in Lamballe. Für das Architekturbüro Dietrich | Untertrifaller aus Vorarlberg und Colas Durand Architectes ist es bereits die zweite Kooperation. Viel Holz und ausgiebig Tageslicht sind die wichtigsten Ingredienzen der Schule, in der Inklusion einen hohen Stellenwert hat.

Autorin: Franziska Leeb | Fotos: Luc Boegly

Viel mehr als ein Collège! heißt es im Brustton der Überzeugung auf der Website der Schule, die im Norden des bretonischen Städtchens Lamballe einen neuen Standort fand. Das größte öffentliche Collège im Département Côtes-d'Armor ist nach dem 2015 eröffneten Collège Jean Monnet im 30 Kilometer entfernten Broons die zweite Kooperation des in Vorarlberg gegründeten Büros Dietrich | Untertrifaller mit dem bretonischen Büro Colas Durand Architectes.

Sie reagierten auf die von Hecken und Feldern geprägten typischen Bocage-Landschaft mit einem Betonsockel, der – sich als

Kreissegmentbogen zur Stadt öffnend – die Freiflächen vom Verkehr und den Winden abschottet. Im Schenkel an der Eingangsseite liegt ein Mehrzweckraum, im anderen das Schulrestaurant, dazwischen Administration, Räume für freies Arbeiten, Sanitäreinrichtungen und Garderoben. Darüber wurde der zweigeschoßige Klassentrakt in Holz errichtet.

### Gemeinsame Ganztagschule bis zur neunten Stufe

Das französische Bildungssystem unterscheidet sich von unserem – und das drückt sich auch an den Schulgebäuden aus: Nach der Grundschule ist das Collège die vierjährige Mittelschule für

alle. Erst danach trennen sich die Wege Richtung Gymnasium oder eine andere Ausbildung. Seit den 1970er-Jahren gibt es diese Form der Gesamtschule, Ganztagschulen waren schon im 19. Jahrhundert Usus. Ins Auge stechen hierzulande unbekannte Details: so die nummerierten Bodenmarkierungen im Freien – der klassenweise Versammlungsort, um gemeinsam mit den Pädagoginnen und Pädagogen zu den Unterrichtsräumen zu gehen. Daher ist ein „préau“, ein überdachter Hofbereich, Bestandteil jeder Schule. In Lamballe liegt er im Kreisbogen, unter dem darüber auskragenden Holzbau.

**PLATZBILDEND** Der Kreisbogen des Erdgeschoßes verschafft dem Vorplatz eine Fassung. Die meisten Kinder kommen hier mit dem Bus aus den Gemeinden der Umgebung an.



**PASSERELLE** Ein 700 Meter langer Steg macht den Weg durch das gelegentlich überschwemmte Grünland zur Turnhalle in der Stadt zu einer angenehmen Passage durch die Natur.



**SCHATTENSPENDER** Die Plastizität der Fassade spendet Schatten, die außenliegenden Jalousien sind im geöffneten Zustand unsichtbar. Unter der Auskragung: „le préau“, der Pausenhof.



**FORTSETZUNG** auf Seite 6



1

„Es gelang uns, das streng normierte Raumprogramm französischer Schulen exakt umzusetzen und dennoch für **räumliche Großzügigkeit** und gewisse Extras zu sorgen.“

Much Untertrifaller  
Architekt



2



3



4

Eine Baukulturgeschichte von **vai** Vorarlberger Architektur Institut

Das vai ist die Plattform für Architektur, Raum und Gestaltung in Vorarlberg. Neben Ausstellungen und Veranstaltungen bietet das vai monatlich öffentliche Führungen zu privaten, kommunalen und gewerblichen Bauten. Mehr unter Architektur vor Ort auf [www.v-a-i.at](http://www.v-a-i.at)

Mit freundlicher Unterstützung durch **zt:**

## Daten und Fakten

<b>Objekt</b>	Collège Simone Veil, Lamballe (FR)
<b>Bauherr</b>	Département Côtes d'Armor
<b>Architektur</b>	Dietrich   Untertrifaller mit Colas Durand, <a href="http://www.dietrich.untertrifaller.com">www.dietrich.untertrifaller.com</a>
<b>Statik</b>	Espace Ingénierie, Saint-Brieuc und QSB, Lannion
<b>Fachplanung</b>	Haustechnik, Bauphysik: Thalem, Bruz; Kosten: M2C, Lamballe; Akustik: Acoustibel, Chavanne
<b>Planung</b>	09/2015-09/2016
<b>Ausführung</b>	09/2016-04/2018
<b>Grundstück</b>	19.400 m <sup>2</sup>
<b>Nutzfläche</b>	8377 m <sup>2</sup>
<b>Bauweise</b>	Stahlbeton im Erdgeschoß, darüber Holzstahlbauweise; Fassade Douglasie; Fenster und Türen aus Holz; Festmontierter und beweglicher Sonnenschutz außen
<b>Besonderheiten</b>	Auszeichnung Architekturpreis der Bretagne 2020; Ökologie: Label Effinergie+
<b>Ausführung</b>	Holzbau: Renault Menuiserie, Lamballe
<b>Energiekennwert</b>	44,2 kWh/m <sup>2</sup> im Jahr (HWB)
<b>Baukosten</b>	13 Mill. Euro

Sicherheit und Kontrolle spielen eine große Rolle. Jeder Klassenraum hat zwei Eingänge, Toiletten befinden sich nur in der Nähe des Speisesaals. Themen wie Klassencluster und multifunktionale Zonen spielen in der französischen Schulbaukultur noch kaum eine Rolle.

### Viel Raum, Licht und Holz

Trotz rigider Vorgaben waren den Architekten (Projektleitung: Gerhard Pfeiler und Christina Kimmerle) großzügige, helle Zonen für Kommunikation und Aufenthalt wesentlich, wie Much Untertrifaller ausführt. Sie fielen wahrlich generös aus. Galerien und Brücken fügen sich in der dreigeschoßigen zentralen Halle zu einem Erlebnisraum – von oben, den Stirnseiten und durch die inneren Fenster der Klassen von Tageslicht durchflutet. Die Fassadenstruktur sorgt für Eigenverschattung und lenkt den Blick in die Umgebung. Selbstredend sorgt ein effizientes Energiekonzept für ein behagliches Raumklima; Regenwasser wird für die Sanitäreinrichtungen verwendet. Robust in seiner Konstitution und doch warm in der Atmosphäre ist das Gebäude für 800 Schülerinnen und Schüler.

Das pädagogische Konzept hat im Collège auf inhomogene Bedürfnisse einzugehen. In sogenannten SEGPA-Klassen erhalten Jugendliche mit Lernschwierigkei-

ten allgemeine wie vorberufliche Bildung und Alltagskompetenzen, zudem werden in Lamballe behinderte Kinder besonders gefördert. Diese Vielfalt zu einem Reichtum machen, lautet das Ziel der Direktion, die sich darin vom Ambiente der Schule unterstützt fühlt und das Gebäude selbst zum Unterrichtsgegenstand macht.

### Architekturkritik im Unterricht

Die gemeinsam gepflanzte Mischhecke an der Rückseite der Schule war nicht nur ein gestalterischer Akt, sondern lieferte auch Wissen über Biodiversität. Bewusstsein für Raumqualitäten schuf die Befassung mit dem alten Schulhaus und dem neuen. Dunkel und kalt empfanden sie die Räumlichkeiten im alten, einem ehemaligen Kloster mit Zubauten aus den 1960er-Jahren. Akustik, Licht, das viele Grün und die angenehmen Materialien schätzen sie am neuen. Einziger Kritikpunkt: Die gläserne Vorhangsfassade im Erdgeschoß hat keine Fensterbänke zum Hinsetzen.

Die Namenspatronin dieser und vieler anderen französischen Schulen ist die Politikerin, Frauenrechtlerin und große Europäerin Simone Veil (1927-2017).

„Man kann ein Kind nie zu sehr verwöhnen“, sagte sie einst. Ein wichtiges Leitmotiv bei der Konzeption von Bildungsbauten!



5

1 Horizontale und vertikale Blickverbindungen sorgen für Übersichtlichkeit im großen Schulhaus.

2 Brücken führen durch den Luftraum der Halle von den Ganggalerien zu den Klassen.

3 Auch in einem streng reglementierten Ganztagschulsystem muss Platz für Spiel und Spaß sein.

4 Wenn das Ambiente passt, schmeckt es doppelt so gut. Dem Essen kommt in französischen Schulen ein hoher Stellenwert zu.

5 Anstatt enger Gänge sorgt im kompakten Gebäude eine lichtdurchflutete Halle mit gegeneinander versetzten Erschließungszonen und Lufträumen für Großzügigkeit.



6 Das von Katharina Untertrifaller gestaltete, auf Pixeln aufbauende Leitsystem komplettiert das kultivierte Ambiente der Wohlfühlschule.